

Datenbank bei www.heimseite.eu

zum Thema

Heimerziehung in der Nachkriegszeit bis in die 70er Jahre in der BRD

Teilauswertung der bisher erfassten Angaben

Materialsammlung und Auswertung

Michael-Peter Schiltsky

©

Datenbank bei www.heimseite.eu

Heimerziehung in der Nachkriegszeit bis in die 70er Jahre in der BRD

Teilauswertung der bisher erfassten Angaben

Materialsammlung und Auswertung

Michael-Peter Schiltsky

Die Datenbank umfasst (Stand April 2010) Angaben zu 1179 Heimaufenthalten nach Angaben von 847 Betroffenen. Die Differenz ergibt sich aus der Tatsache, dass einige Betroffene in mehreren Heimen gewesen sind! Zu 732 der Betroffenen liegen eindeutige Kontaktdaten vor. Diese Daten werden alle nach datenschutzrechtlichen Richtlinien behandelt und sind anonymisiert. Die aufgeführten Angaben beziehen sich auf Gesprächsprotokolle, Lebensberichte und Antworten auf den Fragebogen auf der Internetseite www.heimseite.eu. Die einzelnen Positionen der Datenbank entsprechen im Wesentlichen den Fragen im Fragebogen bzw. ergeben sich daraus.

Bei 49 der gemeldeten Heime wurden keine Angaben zur Person des jeweils Betroffenen gemacht. Für 231 Betroffenen konnten bisher noch keine detaillierten Angaben des jeweiligen Heimaufenthaltes erfasst werden, es ist aber gesichert, dass sie im Heim gewesen sind und es sind Kontaktdaten verfügbar.

Von 627 Betroffenen zu denen auch die Kontaktdaten vorliegen wurden 633 verschiedene Heime eindeutig benannt.

Bei den insgesamt genannten Heimen verteilen sich Träger wie folgt:

freie	18
öffentliche	67
evangelische	149
katholische	208
DDR	19

Bei 172 Heimen konnte bisher der Träger noch nicht eindeutig zugeordnet werden.

Die folgenden Angaben entsprechen dem derzeitigen Auswertungsstand der vorliegenden Ausführungen der Betroffenen. Bisher konnten noch nicht alle vorliegenden Angaben zu den einzelnen Fragestellungen eingearbeitet werden! Sie werden aber weiter kontinuierlich in die Datenbank übertragen.

Die Angaben zu **sexuellem Missbrauch, Suizid und Suizidversuchen, Straffälligkeit, Krankheiten und Verweildauer** beziehen sich auf die Anzahl Betroffener für welche detaillierte Angaben bereits in die Datenbank eingearbeitet wurden. Somit sind die Angaben auf 616 Betroffene (847 - 231) bezogen.

Die Datenbank wird kontinuierlich ergänzt.

Vahlbruch im April 2010

Michael-Peter Schiltsky

©

Positive Angaben

Es liegen zu den insgesamt genannten **1179** Heimaufenthalten bisher **17 positive Angaben zum Heimaufenthalt** vor.

Angaben zu sexuellem Missbrauch in Heimen

Bezogen auf 616 Betroffene wurden nach den bisher ausgewerteten Unterlagen insgesamt 136 Fälle von sexuellem Missbrauch gemeldet. Die Meldung erfolgte überwiegend aus eigenem Antrieb der Betroffenen, ohne dass ausdrücklich nach sexuellem Missbrauch gefragt worden war. Eine deutliche Steigerung der Angaben zu sexuellem Missbrauch hat es aber, seit die Frage vor 4 Monaten auch in dem Fragebogen gestellt wird, nicht gegeben!

Verteilung der Heimaufenthalte zu welchen Sexuelle Übergriffe gemeldet wurden auf die Träger:

freie	3
öffentliche	11
evangelisch	41
katholisch	64
DDR	4
unklar	13

Verteilung nach Geschlecht der Opfer::

männlich	89
weiblich	46

Verteilung der einzelnen Heime zu welchen Sexuelle Übergriffe gemeldet wurden auf die Träger:

freie	3
öffentliche	11
evangelisch	30
katholisch	48
DDR	3
unklar	13

Zu 132 der gemeldeten 136 Fälle liegen eindeutige Kontaktdaten vor.

Die Anzahl von 136 Opfern von sexuellem Missbrauch entspricht, bezogen auf 616 Betroffene, einer Rate von ca 22 %.

Eine Hochrechnung der Anzahl der Opfer auf die Gesamtzahl der Betroffenen kann jedoch aus den bisher vorliegenden Zahlen nicht sicher abgeleitet werden

Vergleicht man diese Zahlen mit der Verteilung der Träger auf die Gesamtzahl der genannten Heime, so könnte das bedeuten, dass eine besondere Häufung von sexuellem Missbrauch in kirchlichen Heimen daraus **nicht** abzuleiten ist. Es handelt sich vielmehr um ein gesamtgesellschaftliches Problem, das durch alle Schichten und weltanschaulichen Positionen geht. Das ändert aber nichts an der besonderen Verantwortung der kirchlichen Träger, deren Verhalten gegenüber Schutzbefohlenen in krassem Widerspruch zu den ethischen Werten ihrer Lehre stand und - so lange sich Kirche dem Problem in Vergangenheit und Gegenwart nicht eindeutig stellt - auch weiterhin steht!

Für 9 der gemeldeten Fälle ist das Heim nicht eindeutig identifiziert. Für alle anderen Fälle sind

die Heime eindeutig benannt.

Von 55 der Betroffenen wurden eindeutige Angaben zu den Tätern gemacht

Die Täter verteilen sich auf verschiedene Einrichtungen wie folgt:

In evangelischen Einrichtungen:

Mitzöglinge	3	
Diakone	5	Davon einer nachweislich verurteilt, hat dann Suizid begangen
Diakonisse	2	
Erzieher	4	
Erzieherin	2	
Heimleiter	2	
Lehrer	3	
Pastor/Pfarrer	3	
Arbeitgeber bei Außenarbeit	1	dem Heim bekannt - nichts unternommen
Gynäkologe im Heim	1	dem Heim bekannt - nichts unternommen

In katholischen Einrichtungen:

Mitzöglinge	5	
Erzieher	5	einer verurteilt 5 Jahre Gefängnis
Erzieherin	6	
Ordensbruder/Patre	10	
Priester/Pfarrer	4	
Nonne	5	eine Nonne wurde später aus dem Orden ausgestoßen
Heimleiter	1	

Mann in Zeit-Pflegefamilie 1 dem Heim bekannt - nichts unternommen

Öffentliche Träger:

Mitzöglinge	3
Erzieher	2
Erzieherin	1

Träger unklar:

Mitzögling	2
Heimleitung	2
Erzieher	1

DDR:

Erzieher	3
----------	---

Insgesamt benannt 61 verschiedene Täter. Davon 13 Mitzöglinge. In Rahmen dieser Opfergruppe stellten Mitzöglinge somit **nicht** die überwiegende Anzahl der Täter, **wie gerne behauptet wird!**

Für ein evangelisches, durch Diakone geführtes Heim ist durch eine vor Zeugen gemachte Aussage einer Erzieherin belegt, dass in mindestens einem Fall in dem Heim bekannt war dass einer der Diakone Jungen missbraucht hat. Er wurde durch die Heimleitung an ein anderes Heim „weitergereicht“. Später wurde dieser Diakon angezeigt und verurteilt. Er hat dann Suizid begangen. Die Erzieherin gab in dem Gespräch an, die Betroffenen sollten „die Sache“ nun ruhen lassen, der Täter habe ja - durch seinen Suizid - „gebüßt“.

Angaben zu Suizid und Suizidversuchen

Die Suizidrate (d.h. der Anteil der Suizide auf 100.000 Einwohner) in der BRD beträgt 12,4 (Quelle: Statistisches Bundesamt).

Bezogen auf Suizidversuche wird von einer Rate von ca. 135 auf 100 000 Einwohner ausgegangen

Von den aufgeführten 616 Betroffenen wurden von 21 Suizidversuche benannt beziehungsweise bekannt.

Davon sind 5 Suicideversuche „gelungen“!

Bezogen auf die Suizidversuche entspräche das einer Rate von 3410 auf 100 000 Einwohner, läge also **20,25 mal so hoch** wie im Bundesdurchschnitt!

Bezogen auf Suizide entspräche das einer Rate von 854 auf 100 000 Einwohner, läge also **69 mal so hoch** wie im Bundesdurchschnitt!

Angaben zu Straffälligkeit

Angaben zu Gefängnisstrafen wurden bisher von 29 der genannten 616 Betroffenen in der Datenbank erfasst. Aufenthaltszeiten im Gefängnis betragen bis insgesamt 1 - 5 - 10 - 21- 25 Jahre. Die Angaben wurden von den Betroffenen selbständig gemacht, ohne danach gefragt worden zu sein!

Bildung

Auffällig ist, dass nur verschwindend wenige der Betroffenen eine weiterführende Schule besucht. oder gar das Abitur gemacht haben und studieren konnten.

Eine entsprechende Auswertung der Daten, bezogen auf die in vielen Heimen praktizierte Verweigerung von Bildung wird gesondert erfolgen.

Angaben Betroffener zu heutiger Lebenssituation und Krankheiten

Die vorangestellten Zahlen entsprechen der jeweiligen ID in der Datenbank bei www.heimseite.eu.

11

Ich Wage zu sagen, dass ich nach dem Heimaufenthalt **ein seelischer Krüppel** war. Ich konnte mich nicht besonders leiden, hatte kaum Selbstwertgefühle, war ausgesprochen unsicher, wusste mich nicht gut auszudrücken, **konnte so gut wie nicht mit Aggressionen umgehen, kannte meine Gefühle nicht, konnte nicht weinen**, wusste meine Bedürfnisse nicht zu benennen. Konnte mich nicht abgrenzen, war leicht beeinflussbar, naiv und leichtgläubig. Dieser Zustand wurde von **Magengeschwüren** begleitet. Hier brauchte ich einen sehr langen Weg, um an mir zu arbeiten. Schritt für Schritt gehe ich hier weiter um das Alte zu transformieren und hinter mich zu lassen.

12

gesundheitliche Probleme - **Depressionen** - **Angst** vor dem Schlafengehen - starke **Angst** vor dem Tod - **keine Sexualität**

15

seit 10 Jahren **in Therapie**, häufige **Zusammenbrüche**

24

Es ging hin bis zum **Selbstmord (-Versuch)** nach der Entlassung.

32

selbst heute noch im Alter von 55 Jahren **von den grauenhaften Erfahrungen verfolgt**

34

Alpträume, Schlatstörungen oft übermüdet . **Keine Traumatherapie** bisher, „ ... **aus Angst, dass man** mir bestimmte Dinge **nicht glaubt**“ - „Ärzte sind allgemein ein rotes Tuch für mich“

42

gesundheitlich immer schlecht - mit 47 Jahren Frührentner. **Die meisten Krankheiten- Magen, Schuppenflechte, Darmverschluss, Nierenoperation, Halswirbel, Blasenkrebs, Arthrose, Lungnembolie, Splitter in Weichteilen** -

56

unheilbares cronisches Leiden durch Schwerstarbeit im Moor, Ziegelei u.s.w. - **seelisches festgebrannt** - **Schmerzpatient**, seit 1994 nur noch **Morphium** zum Schmerz überleben

69

- **Angstattacken** - **Schlaflosigkeit** - seitdem **kein Partnerschaftlicher Kontakt zu Frauen** möglich, ausserdem **Sexuelle Störungen**; - **Schlaflosigkeit** - **Beziehungsunfähigkeit** - Angst eigene Kinder zu haben

73

an den **Spätfolgen leide** ich immernoch und bin deshalb **erwerbsunfähig**

74

Bin leider krank

76

Angstgefühle, schwere traurige Gedanken, viel und oft geweint, **kein Selbstbewusstsein** entwickelt,, **kein Selbstvertrauen**, ängstlich, **Depressionen**

84

4 Suizidversuche - Gesundheit instabil

117

Psychische Auffälligkeiten: Angst: Im Beruf immer perfekt sein, Arbeiten über das Maß hinaus - **Ängste in geschlossenen Räumen** - **Angst** vor Gesetzesübertretungen - **Bindungsängste**

119

leide ich heute noch durch deren Manipulationen an meinen Geschlechtsteil, habe ich noch heute Probleme mit meinen Hoden, da sowie der Linde und Rechte Hoden in die Bauchhöhle rutscht. Durch diese ganzen Umstände im Eschweiler Kinderheim bin ich körperlich und seelisch gezeichnet, wobei meine **sexualität in die abnormität ging**. Körperlich wurde ich durch die erlittenen Trauma **alkoholsüchtig**.

124

Epileptiker - War im Heim „falsch eingestellt“ erhielt zuviel und falsche Medikamente nach Verordnung des Hausvaters - heute durch neue Einstellung Anfallsfrei - heute **sehr aggressiv** und **unduldsam** seiner Umwelt gegenüber

136

Gefühlt wie Kaspar Hauser

148

Ich bin buchstäblich fast in Ohnmacht gefallen und brauchte eine halbe Stunde um mich wieder halbwegs einzukriegen - **ich war nur noch am ganzen Leib am Zittern...** Beschreibung nach einer Fernsehsendung zum Thema

152

heute **verbittert über** die Zeit im Heim sind **die folgen für das Leben**

178

Panikattacken, Depressionen, Angst vor engen Räumen - meidet große Menschenansammlungen - **nicht Arbeitsfähig weil Angst vor Menschen** - hat **2 Alkoholtherapien** gemacht - weiterhin **seelische Probleme**

183

leide immer noch unter **posttraumatischen Belastungsstörungen, Alpträumen, Angstattacken, plötzlichem Herzasen**, das kürzlich zu einem **Herzinfarkt** führte.

196

Auch hat er einen bleibenden körperlichen Schaden (versteifter Ringfinger durch Schläge des Hausmeisters) davongetragen.

203

Ich bin heute noch **seelisch und geistig geschädigt** und werde es auch bis zum Tode bleiben

208

Über 30 Jahre danach sind die Folgen immer noch spürbar. Wie viele meiner

Leidensgenossen werde ich bis zum Ende meiner Tage diese schreckliche Zeit nie vergessen.

Die Nonnen haben uns Kindern die Seelen genommen.

232

Selbstmord im Rahmen oder kurz nach der AIP-Zeit

236

Krankheit

248

Scheuermannscheerkrankung unter der ich ständig zu leiden habe

260

Brustkrebs operiert, Chemo- und Strahlentherapie, **Asthmatikerin** nach Wegnahme des Kindes, **Diabetes**, **Ängste**, Keller - dunkle Räume (von Mutter in Keller gesperrt, **Schilddrüsenkrebs** entfernt - ausgeheilt 10 Jahre.

276

Schwere Verletzung am Bein bei Arbeit im Steinbruch - Amputation. Während der Heimzeit durch extreme Elektroschocks an den Hoden alle Anzeichen entsprechend einer Kastration - Zeugungsunfähigkeit - hohe Stimme etc.

300

2 Sozidalversuche gestartet, weil ich alleine nicht zurecht kam. Ich leide unter **massiven Panikattacken mit Todesängsten.**

315

Darmkrebs

328

1990 erkrankte ich. In den 90iger Jahren **liege ich viel im Krankenhaus**, erleide **Lähmungen an Beinen und Armen**, schwere **Kachexie**, schwere **Lungenentzündungen**, Rollstuhl... Heute bin ich **100% schwerbehindert**, beziehe eine kleine Behindertenrente über die Grundsicherung. Die Hölle meiner Kindheit und Jugend ist geschlossen, tief in meinem Inneren verkapselt. **Ich verlasse meine Wohnung nur noch zu Arztbesuchen...**

334

Er kam im Frühsommer 1962 wieder in die Familie, **nahm sich drei Monate später durch Erhängen das Leben.**

337

wurde ich **sehr krank, Psyche, Herz, Lunge** und vieles mehr noch

346

total verzweifelt an und hätte sich **fast das Leben genommen (2009)** - bei einem **Traumaspzialisten in Behandlung**

347

an **Krebs** gestorben

348

Ich bin **nicht belastbar** ich habe das **Gefühl, mein Körper führt einen Krieg mit sich selbst**. Ich habe **Alpträume** und **fange wegen jeder Kleinigkeit an zu weinen**. - Ich gehe nicht unter Leute und kann mich auf nichts mehr konzentrieren. Ich kann meinen Tag nur bewältigen wenn ich soviel Streß habe das ich nicht zum Nachdenken komme. **Eine Therapie habe ich angefangen aber die Krankenkasse hat sie nicht weiter genehmigt.**

357

Diesem Heim habe ich es unter anderem zu verdanken, dass ich noch 39 Jahre später an einer **Zwangsneurose, etc.** leide.

368

Ich bin Heimzögling und habe **so gut wie alle Mißbrauchserfahrungen gemacht**. Ich bin **Alkoholiker** geworden (**seit 12 Jahren trocken**) mit dem kompletten Krankheitsbild (**Gefängnis, Psychiatrie...**) und genesen weiterhin.

361

Noch heute mit 57 Jahren bin ich lebensunfähig

371

Neben den körperlichen Misshandlungen sind die emotionalen Misshandlung und Quälereien der Gottesdienerinnen tief in meine Erinnerungen eingespeichert.

375

Alpträume bis heute, Unwohlsein bei Gedanken an das Heim.

400

Leider habe ich mal **vergeblich bei einem Psychoterapeuten versucht das Geschehene auf zu Arbeiten**. Aber es war **erfolglos**. Entweder wollte oder konnte er das nicht.

406

Nun ist meine Mutter an einem **Hirntumor** erkrankt und hat sich eigentlich schon aufgegeben. (Bericht der Tochter)

411

Ich bin so **betroffen das ich meine Vergangenheit wohl doch noch nicht bewältigt habe**. Auch nach langen Spaziergängen in denen ich normalerweise mich wieder in den Griff bekomme konnte ich dieses Unwohlsein nicht loswerden.

416

Mehrmals Selbstmordversuche, Alkoholabhängigkeit bis vor 5 Jahren, Erwerbsunfähigkeitsrente mit 55 Jahren, **Wirbelsäulenschaden. Ängstlichkeit** und **Depressionen** bestimmen **trotz Therapie** mein Leben!

433

die **Angst** beherrschte uns Tag und Nacht, noch heute habe ich **Angst vor und Probleme mit jeder Autoritätsperson**.

446

ich **leide heute noch darunter** und habe vor einem Jahr eine **Therapie** begonnen.

447

bis zum heutigen Tage an **erhebliche Schwierigkeiten haben mit dem Gesellschaftsleben** zu recht zu kommen, dies äußert sich in **dramatischen Psychischen Verhaltensstörungen**.

456

ich nehme **jeden Tag Tabletten für meine Nerven,sonst hätte ich mir schon längst das Leben genommen,was ich ja auch schon ein paar mal gemacht habe**.

462

Das St.Konradiehaus in Schelklingen **steckt mir noch heute in den Knochen..** Was ich dort erlebte, muß ich wohl nicht sagen es sei soviel gesagt. der ehemalige Leiter. Herr Kanz und Herr Kneißle waren eine Gefahr für alle... Nicht umsonst sind dort auch Todesopfer zu beklagen aber wer hört einem schon zu.....

467

Ich bin **Autistin** und habe meine **Kindheit in einer Art Dämmerzustand der Angst verbracht**. Die sich durch mein ganzes Leben zog. Die **Angst war mein einziger Motor zu Überleben**. Die **Angst vor Behördlichen Zugriff**. Die **Angst in der Gosse zu landen**. Die **Angst nur im kleinsten zu sein oder zu tun was man mir angetan hat bestimmte mein Leben**. Die **Wehrlosigkeit blieb**. Erst durch langjährige Therapie lernte ich meine rechte kennen.

477

Gesundheit nicht gut

480

Seit 1986 Frührentner, „**kaputter Rücken**“, **Operiert**, Die Ärzte meinten **die Erkrankung käme daher, dass ich zu jung zu schwer körperlich arbeiten musste**.

482

Ich habe heute noch **schwere traumatische Erlebnisse**

484

Nun, da ich gerade eine **Therapie** beginne (**die 4te übrigens**) Grund meines psychischen Zustandes, der letztendlich durch die **immer wiederkehrenden Erinnerungen an meine Heimerfahrung Reflexe bei mir auslösen** und die dann sofort wieder neu aufgearbeitet werden müssen.

491

Heimzeit drückte mir die ganze Zeit auf der Seele ist durch Aufruf Hessischer Landtag wieder hochgekommen, was lange verdrängt.

499

Schilddrüsenkrebs - Chemo-Therapie

505

1972 schwere **Schädigungen der Wirbelsäule** (damals 25 Jahre alt) diagnostiziert, 1975 schwere Lähmungserscheinungen, mehrere Tage beide Beine bewegungsunfähig, aktuell **Schädigung HWS - BWS und LWS belegt** (MRT) - seit Jahren Parästhesien in Armen und Händen, Beinen und Füßen - **häufige Flaschbacks** auf die Heimzeit, hervorgerufen durch Gerüche, optische Eindrücke, Gegenstände etc. - **Psychotherapie** 1980 - **Kardiogene Synkopen** - **Diabetes mellitus** - **sehr häufig Suizid-Gedanken** - **bis hin zu ausführlichen Vorbereitungen, jeweils im letzten Moment abgebrochen** - **ständig Angst vor der Gewalt die ich ausüben könnte** - **seit 30 Jahren „gewaltfrei“ vorher gewalttätig in der Familie gewesen**

509

Meine Frau ist **psychisch bis heute derart gestört**, daß sie selbst nicht in der Lage ist, sich zu melden. (Angabe des Ehemannes)

514

Mein jetziger **Gesundheitszustand ist gewissermaßen mangelhaft, ein Spiegel meiner Seele**, obwohl ich jetzt in einer glücklichen Beziehung lebe, ist die **Vergangenheit oft gegenwärtig**.

537

Ich habe mein ganzes Leben lang unter **Angstproblemen** und **Depressionen** gelitten und bin auch 1992 in Erwerbsunfähigkeitrente gegangen,

541

keine sozialen Kontakte, misstrauisch gegenüber Menschen

548

anstehende Traumatherapie

552

seit 1992 begonnen **Psychotherapie**. - Aufgrund von **Weinkrämpfen** und immer wieder auftauchender **körperlicher Schwäche** konnte nicht permanent daran weitergearbeitet werden. **Einiges ist inzwischen bekannt, einiges aber immer noch nicht**.

553

sucht nach Therapiemöglichkeiten - **kann nicht in Aufzüge gehen, meidet dunkle und geschlossene Räume**

562

Psychologin mit Einzelstunden

568

...erinnern mich an **furchtbare Erlebnisse, die ich** mit meiner Schwester in einem Ostberliner Kinderheim machen musste, **nie vergessen konnte und die auch heute noch, in Form von gesundheitlichen Beeinträchtigungen ihre Auswirkungen haben**.

572

Lebenslang gelitten bis heute, **Depressionen** - **Darmbeschwerden**

576

Alpträume, Depressionen. mehrere Psychotherapien

594

heute bin ich noch **in psychotherapie**, bin weibl geboren u. habe mich zum Mann operieren lassen etc.

598

leide unter den damaligen umständen seither noch immer sehr

612

seit dem 22. Lebensjahr **schwer rheumakrank**, das mich zum **Schwerbehinderten** machte und dann habe ich angefangen zu suchen, woher dieses Leiden stammt. Ärzte haben mich durch ihre Fragen an mich wissen wollen, wie ich lebte, immer im Kalten, Durchzug usw. sie meinten Soldaten die im Krieg waren, hätten viel diese Krankheit bekommen meine Antwort **"das habe ich vom Heim"** Wir hatten keine Heizung, kaltes Wasser zum Waschen, und ich war 6 Jahre auf den Feldern tätig, bei Sonne Wind und Regen, ohne richtige Kleidung, die uns schützte. Mutter hatte kein Rheuma und wurde 96 Jahre alt!

613

Mein Lebensweg ist mit **Ängsten, Depressionen**, teilweise **Persönlichkeitsstörung, Nichtakzeptierens meines Köpers und meiner Seele** und **Nichtzulassung von Nähe** gekennzeichnet. Durch die Verdrängung nach der Heimzeit hatte ich leider **immer unbewusst diese Flashback's**.

617

Die Vergangenheit ist doch noch lebendig und hat heute noch ihre Auswirkungen in mir.

621

Psychisch krank, Essstörung, Untergewicht

622

Heute nehme ich Medikamente gegen **Depressionen**, mache im Moment wieder einmal eine **Therapie**. Ich bin derart **traumatisiert**, dass ich **nie eine Familie gründen, oder eine tragfähige Beziehung eingehen konnte**

623

Meine Gesundheit ist hin.

630

Psyche zu sehr belastet - in psychologischer Behandlung und ist immer noch nicht mit ihrer Vergangenheit fertig geworden.

636

Gesprächstherapie mit 35

659

Ich habe danach **angefangen zu trinken, Depressionen**, wurde **gegenüber anderen Menschen aggressiv**

662

Ich hatte ca **15 Jahre mit der Heimpsychose zu kämpfen** gehabt, **Alpträume, Wutausbrüche, Ängste - Drogen** und **Alkohol** 2-3 Jahren durch gemacht

670

off Selbstmordgedanken, Psychotherapie

717

Ernster Suizidversuch im Alter von 29 Jahren - mehrere Tage im Koma - konnte „gerettet“ werden - danach verordnete **Psychotherapie - kein Selbstwertgefühl - Lebensängste** -

741

"Noch heute kann ich keine geschlossenen Türen ertragen" - Nachdem die Vergangenheit sie eingeholt hat, **kann sie Arbeit** als Lektorin in der Kirchengemeinde nun **nicht mehr machen.**

746

Es gibt Bilder, die Sie bis heute nicht aus Ihrem Kopf bekommen kann.

747

depressiv

748

«**Mein Leben ist kaputt**», sagt sie. Rache wolle sie nicht, sondern **Versöhnung**, aber vor allem eines: Dass man ihr zuhört und ihr Leiden ernst nimmt. «Wenn ich es erzähle, kann ich vielleicht neu beginnen», sagt sie.

752

Depression - Erst nach der **Scheidung** von seiner Frau entschloss er sich zu einer **Psychotherapie.**

766

In meinen jungen Jahren bekam ich Beschwerden wie **Reuma, Schilddrüse, Leber, Gallenfunktionsstörungen**. Später stellte sich **Arthrose** und **HerzKreislaufbeschwerden** mit ein. Bekam auch eine **40% Behinderung** zugesprochen (in den 90er Jahren)

771

böse Träume, Ängste vor Ärzten, vor Dunkelheit, vor Klosterfrauen - 5 Monate **Psychiatrie** nach Gewalt in der Ehe - **ein Auge blind, zweites Auge grüner Star** - **Leben ist geprägt von Ängsten**

773

gesundheitlich habe ich mir dort den **Rücken kaputt** gemacht. Habe seit 1995 **Schwerbehindertenausweis** - **nach Angabe des Orthopäden ursächlich mit der Heimzeit in Verbindung zu bringen**- ganzes Leben vom Heimaufenthalt geprägt, man war **verschüchtert und ängstlich** . eine OP nach der anderen Psyche durch die ganzen Heimjahre geschädigt

788

Mit 50 Jahren erlitt ich eine **Hirnblutung** und bin seit 1995 deswegen in die **Erwerbsunfähigkeit** geraten

Liste der Angaben zu Strafmaßnahmen

Beginn der einzelnen Angaben **fett**

Alles wurde überwacht, alles Bestraft - Essensentzug, ausserdem wurde der Monatliche Spaziergang nach draußen gestrichen, gleich aufs Zimmer, **Freistunde gestrichen**. Nach Abendbrot zum Handarbeiten oder Unterhaltung Einzelzimmer Gitter vorm Fenster, Licht

Alles, was ich erlebt habe, ist mit den grausamsten Geschichten identisch. Als Bestrafung für Fehlverhalten wurde man in die Toilette eingeschlossen.

Am schlimmsten waren die körperlichen und seelischen Grausamkeiten

An körperliche Gewalt seitens der Schwestern gegen uns Kinder habe ich keine Erinnerung und hoffe, dass es diese auch nicht gab

Anzahl der Schläge jeden Tag. Schläge zwischen 3 Rohrstockschläge bis zu manchmal 20 Schlägen. Entweder auf die Finger oder aber Hose runter und auf den Hintern. Auch in diesem Heim passierten unrümliche Dinge

Ausgehverbot

berichtete, dass ihr durch die Misshandlungen Verletzungen zugefügt wurden, von denen noch heute Narben zu erkennen sind. Einmal wachte sie auf einer Krankenstation aus der Bewusstlosigkeit wieder auf. Sie konnte sich nicht erinnern, was geschehen war.

Butze, ein vergitterter Verschlag auf dem Dachboden, abends mit Matratze und Pisspott - Klotschen, Fernseh, Einschuss, Taschengeldabzug, Punkteabzug

da wurde geprügelt und misshandelt wenn die Erzieherinnen schlechte Laune hatten und die hatten die oft.

das schlimmste von allen)

„**Der Birkenhof** war mit eins der grausamsten Erziehungsanstalten.“

Die beiden Jahre waren von Gewalt und viel Negativem geprägt

die hölle auf erden in diesem heim

„**Die Nonnen** haben draufgehauen, als wäre der Teufel in mir“

Die Prügelstrafe war damals auch in öffentlichen Schulen noch nicht geächtet und am meisten litten darunter die Heimkinder. Denn es war bekannt, sollten sie sich "zu Hause" über die Misshandlung in der Schule beschweren, würden sie zusätzlich noch einmal

Die üblichen körperlichen Misshandlungen auch vielerlei psychische Misshandlungen

„**Die waren nicht zimperlich**“

Die Zustände dort haben mich damals sehr erschreckt (Schläge ohne besonderen Anlass usw.)

durch zuständige Aufsichten angestachelte und angeregte Folterungen einzelner Mädchen zur Disziplinierung der Gruppen

Eckestehen, Schläge auch mit Gegenständen, Schweigen, bei Nacht Schläge - Schläge, Misshandlungen waren „Normal“

ein kind wurde besonders oft von der leitenden Schwester persönlich verprügelt ein Prügelheim der schlimmsten Sorte

Ein Wochenende im Bett - Hiebe mit dem Stock

Eingesperrt worden

erfuhr dort sowohl psychische wie auch physische Gewalt

erzählt, dass er "in kritischen Situationen, wie Verweigerung von Diensten, bei einem 15-Jährigen kräftig zugeschlagen habe". Doch solche diakonischen Nächstenhiebe seien "nicht die Regel" gewesen

Essensentzug gab es genug als Bestrafung

Essen und selbiges Erbrechen und unter Prügel mit einem Holzhandfeger das **Erbrochen zu essen** ums wieder zu erbrechen zb.

Essensentzug und Freizeitverbot war die Folge der „Fürsorge“.

Essensentzug, ins Kreuz oder auf den Kopf geschlagen, mit dem Gebetbuch ins **Gesicht** geschlagen Schlagen mit Kochlöffel,

Folter an Schutzbefohlenen Kindern - Misshandlung Körperlich-Seelischer und Geistiger art - Körperverletzung - Demütigung-Zurschaustellung von Kindern - Zusammen gefasst - Verletzung der Menschenwürde

Geschlagen wurde immer. Jeden Tag.

grösste Kindesmisshandlung der brd

Gruppenkeile, Kinder mussten Kinder Prügeln

Haarausreißen, Prügel, Taschengeltentzug

Habe auch viele schlimme Sachen erlebt, Strafkleidung mußte ich auch vier Wochen lang tragen

Hier wurde ich als 10 jährige aufs Übelste misshandelt und gedemütigt

Hof fegen - jede Menge Prügel! - Kirche: Strafbeten, - in den Wald gehen, sich eine Stock suchen, mit dem man dann verprügelt wurde. War der Stock zu morsch, benutzte der Pater den Besenstiel und zerschlug diesen auf meinem Rücken. Mit der Faust auf den Kopf

Ich sah den brutalen Heimleiter Kinder mit Nazistiefeln bearbeiten

ich wurde sogar gegen die Wand und dann vom Etagenbett oben runter auf den Boden geschmißen und das 2-3 mal am Stück, ich habe beim Heimleiter eine Beschwerde eingereicht, es kam ein Arzt und hat mich flüchtig untersucht und meinte es sei nicht so schlimm, e

Ihr Sport war es auch mich solange zu verprügeln bis ich bewusstlos wurde. **immer wieder geschlagen** - Demütigungen erlebt, nachts musste ich bis zu sechs Stunden im Nachthemd im zugigen Hausflur stehen

In der Schule Schläge auf Hände und Hintern

Jede Nonne hatte ihre Eigenart zum schlagen. Meine Gruppennonne schlug meist mit dem Kochlöffeln oder Handfeger. Die Nonne von meinem Bruder schlug immer mit dem Schlüsselbund zu. Selbst wenn du auf dem Boden lagst wurde noch weiter getreten. Wenn du was

Jeden Tag getreten, geschlagen, bespuckt, psychisch und physisch gefoltert worden

Jugendliche (Hitlerjugend) übernahmen oft die Strafen: Hose runter, auf den blanken Hintern gab es so viele Schläge mit Koppel, bis man still war

Kalte Dusche

kann mich über Prügel nicht beschweren die gab es fast täglich **Keine Post, Schläge**, Schweigegebot, Stundenlanges Sitzen

Kinderheim, in dem ein verbrecherischer Heimleiter die Faust schwang. **Kotze essen**, Blau schlagen, Nackt durchs Gelände treiben

Meine eigene Wahrnehmungen wie "erbrochenes wieder essen, Langzeitfixierungen im Bett etc." kann ich nicht zweifelsfrei erinnern. **Misshandlungen**

Misshandlungen aller Art war auch der Norm, besonders die Verleihung von Kindern, besonders Jungs, im Alter von 3-7 an englische Soldaten, gegen Entgelt natürlich.

mit dem spanischen Röhrchen auf die Fingernägel. von 10 bis 20 Hiebe. Bei wegzug gab es 5 dazu. Ich wurde behandelt wie ein Jugendlicher

Mit Stöcken und Schlüsseln blutig geschlagen

Nonnen hatten eine unfassbare Bandbreite an tierischen Methoden und Torturen.

nonnenheime gewesen, wo kräftig geschlagen wurde, wenn etwas nicht so lief wie es sollte

Nur geschlagen wurde ich nie, aber Seelische Grausamkeiten waren an der Tagesordnung.

Offmals wusste man gar nicht was man getan hatte.

Ohrfeigen, Kopfnuss

Opfer von massiven Mißhandlungen

Peitsche, Lederröhrchen und besonderst mit dem Kleiderbügel, sowie Ihrem Krückstock derart misshandelt und gezüchtigt worden das ich oft am Boden liegend vor Schmerzen krümmte

und stets viel Blut verlor.

priesterliche, klösterliche Prügelanstalt

Prügel

Prügel mit Stock oder anderen Gegenständen, oft dazu Einzelzelle (übers Wochenende

Prügel mit „Siebenziehmer“, in der Regel keine Schläge

Prügel ohne Ende wenn nicht gespurt wurde und Körperverletzungen unter denen ich heute noch zu leiden habe. (Linkes Ohr taub und rechtes Ohr mit hoher Schwerhörigkeit zertrümmertem Trommelfell und permanenten Entzündungen.) Ausgangssperre und Heimreiseverb

Prügel und Fußtritte bis zur Ohnmacht

Prügel, Demütigungen und schwere Arbeit waren leider auch dort an der Tagesordnung

Prügel, Essensentzug, Schlafentzug etc. an der Tagesordnung

Prügel, schläge auf den Kopf, wochenlang Kopfschmerzen

Prügelstrafe bis in die siebziger ' Jahre hinein an der Tagesordnung

Prügel, Geschlagen, „Psychische Folter“

Rauchverbot, Schläge mit Reitgerte

Rebellierte ein Mädchen - so wie es die Gerechtigkeit liebende Ilona-Annemarie tat, wurde es tagelang in eine Isolierzelle gesperrt. Wenige Quadratmeter. Ein Bett. Ein kleiner Tisch. Vergitterte Fenster.

Schläge

Schläge - eiskaltes Duschen

Schläge - psychischen Quälerei

Schläge durch Nonnen, „haben sich beim Schlagen aufgegeilt“ , mit Stock - grossem Kochlöffel auf den Kopf

Schläge mit dem Rohrstock

Schläge mit dem Rohrstock auf Hände und sonstige Körperteile

Schläge mit Stock

Schläge und eingesperrt

Schläge und Schikanen an der Tagesordnung

Schläge, öffentlich geprügelt - schweres Schlüsselbund an Kopf und Körper werfen Schläge, Prügel, Tritte

Schläge, Prügel, Haare ausreissen; weiteres siehe Beiblatt!

Schläge, Prügel, Schweigegebot Stundenlanges Stillsitzen - kaltes Wasser - selber schlagen müssen

Schläge, Prügel, Schweigegebot, stillstehen, -sitzen

Schweigegebot, Ausgrenzung, Klausur, 1 Mädchen(od. Mehrere?) regelmäßig kalte Dusche zur „Beruhigung“

Schweigegebot, Üble Beschimpfungen, tagelanges einsperren

Schläge und Prügel

seelischen und auch körperlichen Grausamkeiten

ständige Angst vor Prügeln und Vergewaltigungen

Ständiges Schweigegebot, bei nicht einhalten Isolation

Stockhiebe

Straffaktionen des Heimleiters. Er trug stets uniformähnliche Kleidung mit Reitstiefeln (ich meine auch: oft sogar in Verbindung mit einer Reithose)

Stundenlang Hände hoch halten mit den Holzschuhen. Stundenlang vorm Bett knien, Dauerlauf, Abzug des Essens, ecke stehen. Im stehen essen, Esssaal alleine Bohnern - waren Sachen kaput musste man selber nähen, die Sachen wurden uns um die Ohren geschlagen.

Stundenlanges Stillsitzen (acht Stunden ohne Essen und Trinken)

tägliche psychischen Erniedrigungen und fantasievollen physischen Demütigungen welche die Menschenrechte verletzen

Treten und Schlagen, Stock - Züchtigung stand an erster Stelle.

Über all dem schwebte ein in seiner Gänze nie offengelegter Katalog von Strafen, vor denen wir zitterten. In graue Decken eingewickelt saßen wir nachts, draußen im Flur Strafen ab. dort wurden wir beschimpft, bestraft, georfeigt, der Mund wurde mit Leukop
über Prügel nicht beschweren die gab es fast täglich
üblichen Schläge
unsägliche körperliche und seelische Qualen, Erniedrigungen, Schläge und Folterungen.

viel prügeln bekommen, selbst vom angestellten Schuster
Vieles was ich im Buch (Wensierski)gelesen habe, habe ich selbst erlebt, teils noch schlimmer.

Von Nonne mit Fäusten KO geschlagen - Reden im Schlafsaal, in Ecke stehen bis zum Umfallen

Was ich in Heidequell mitgemacht habe spottet jeder Beschreibung. Wir waren Sklaven
„Waterbording“ An Stricken festgebunden, mit Kopf unter Wasser gehalten, ganz grausam

wegsperrern in Zimmer - Geldabzug am 1. des Monats
"Wenn ihr nicht brav seid, werden wir euch im Wald aussetzen, wo euch die Bären fressen", warnen die frommen Schwestern.
Wer die Regel missachtet, wird vom Betreuer grün und blau geprügelt. **Wer nicht spurte** bekam Schläge
Wir waren mit Obdachlosen Erwachsenen und Landstreichern untergebracht, wir wurden wegen Fehlverhalten in Zellen mit Wasser und Brot gesperrt **wir wurden misshandelt**, seelisch kaputt gemacht
Wir wurden unter anderem in den Häusern zur bestrafung hin und her geschoben.

Wir wurden viel geprügelt ..Es gab Schläge für viele Kleinigkeiten,wie z.B. bei Tisch reden od. gar lachen. Es mußte ohne Worte gegessen werden. Wenn man " Vorlaut " war, flog einem schon der Stock od. der Schlüsselbund

Z.B. Schläge, ja - Prügel mit dem Teppichklopfer, mit dem Rohrstock - Ohr lang ziehen - Ohrfeigen - In die Backe kneifen - Schweigegebot - stundenlanges Stillsitzen - Kollektivbestrafung, wenn einer etwas angestellt hatte und es nicht preisgab, wurde die

Zimmerarrest, Bunker, wischen der Flure
Zwang und Misshandlung war „normal“.
Zwangsesssen
„Putzkleid“

Wortgleiche Angaben wurden hier nicht doppelt aufgeführt. Die Schreibweise wurde unkorrigiert übernommen.

Liste der Angaben von Gründen für Strafmaßnahmen Beginn der einzelnen Angaben **fett**

abends im Bett noch dem Nachbarn etwas erzählen - führte dazu in der Nacht den Toilettenraum putzen zu müssen
abgehauen
als Willkür empfunden
aufsässigkeit
Arbeitssoll nicht erfüllen
„Ausgerastet“
beim Essen reden
beim Lügen ertappt

Beim rauchen erwischt werden

bei Weigerung

Bett falsch gemacht

Bockig,

Brauchten die keinen Grund für, Pater hat von der Beichte erzählt, darauf gab es Schläge und Stubenarrest

das Beichtgeheimnis wurde nicht bewahrt die Sünden wurden bestraft

Das Schlechte in einem muss raus

Ein Biss in den Apfel bei der Gartenarbeit

Einfach in die Stadt gehen

ein leises Wort beim Essen

ein Kinderspaß,

ein wenig Dreck unterm Fingernagel. "Dann schlugen sie zu. So brutal, wie man sich das heute nicht vorstellen kann"

entweichen

Es gab Striche, wer am Ende der Woche die meisten hatte, wurde bestraft **Essen** nicht gegessen

Etwa, wenn wir geschwätzt hatten

Fluchtgerücht

frechheit

Freundinnen haben

Freundschaften

für alles und jede Kleinigkeit

Gründe für die Schläge, die für mich als Kind nicht erkennbar waren.

Ich habe mal einen Apfel aufgelesen. 12 Stockhiebe

In besonderen Fällen: Diebstahl

Jemanden bestohlen zu haben

kann keinen Grund benennen

kleine Schlägereien

kleine Streiche ausgeheckt

Lachen

Lapalien

lautes Reden

Lügen

meist Kleinigkeiten

meistens kein erkennbarer Grund

nicht arbeiten wollen

nicht Denunzieren anderer Kinder (Jugendlicher)

nicht essen wollen

nicht vor jeder Nonne einen Knicks gemacht

Ohne jeden Grund

patzig und vorlaut,

Reden

reden im Schlafsaal

reden in der Kirche

Reden mit anderen

Ruhestörung

Reden während der Arbeit

Sachen mit ins Zimmer nehmen
schlechte Schulleistungen
schlechte Noten
schlecht gebügelt, aber gearbeitet
Sich den Anweisungen der Erzieherinnen zu widersetzen
Schlafsaalstörungen
schmutzige unterhose
Sprechen beim Essen
Sprechen im Unterricht,
Sprechen ohne Erlaubnis,
Stottern
Streit unter den Mädchen
schwätzen

Unaufmerksamkeit, störung im Unterricht
unerlaubtes Entfernen
unerlaubtes Sprechen
ungehorsam

Vorlaut sein

Weglaufen

Weil man gesprochen hatte

Weil man am Wasserhahn getrunken hatte

Weil man trödelte

weil man unerlaubt auf die toilette gegangen ist

Weil man zur Unzeit auf die Toilette wollte

weil ich fragen stellte

Wenn im Brief etwas stand, was der Hausmutter nicht gefallen hat - **Wenn** jemand frech war

wenn Kleidung schmutzig oder kaputt ging

wenn man die Hausgaben nicht konnte bzw. nicht verstand

wenn wir uns zu nahe kame n- also körperliche Nähe

Widerworte

Zimmer nicht richtig aufgeräumt

zu laut gesprochen

Zu spät aus WE kommen

Zu spät vom Spielen zurück in die Gruppe kommen

zu spät kommen vom Ausgang

Wortgleiche Angaben wurden hier nicht doppelt aufgeführt. Die Schreibweise wurde unkorrigiert übernommen.

Liste der Angaben zum Umgang mit Bettnässern

A. machte jede Nacht ins Bett, jeden Tag bekam sie eine Art Teufelsaustreibung, sie musste weiterhin in ihrem nassem Bett schlafen. Sie wurde nicht trocken. abgesondert

Auch da war es so das es wenig zu trinken gab das Bett sollte trocken bleiben auch da wurde mann durch die Kinder geschickt wenn das Bett nass war.

bekam von einer Erzieherin prügel mi! einem Handfeger. musste das nasse Bettzeug abziehen und waschen. war da vier Jahre alt . .

Bettnässer wurden in eiskalte Badewannen getaucht

Bloßstellung

Dadurch da ich wie gesagt Bettnässer war kann ich mich daran erinnern ab Nachmittags nichts mehr zu trinken bekommen zu haben. Nachts wurden die Bettnässer Kinder geweckt und zur Toilette geführt wenn man nicht konnte wurde man in eine Ecke gestellt
Die Folge war, das wir am nächsten Tag zum Leiter (!) der Schule mussten. So weit ich mich erinnern kann, war es ein Polizist. Nach einer Strafpredigt nahm er seinen Gummiknüppel und schlug er uns bis unsere Rücken voller blauer Striemen war. Fürchterlich
Die Nasse wäsche musste man über den Kopf ziehen und so in die Waschküche tragen, dabei spießbrutenlaufen - Beschimpfungen

Elektroschocks, weil sie Bettnässerin war
extra Strafe 2 Tage Zelle

Geschlagen und gedemütigt
grausam - Schläge - eiskaltes Duschen - Gummihose tragen und vor allen Anderen erniedrigen - nasse Sachen durch Gesicht gerieben

isoliert

mit dem Kleiderbügel, der für sie im Saal bereit hing, verprügelt.
mit Gesicht in nasse Laken gedrückt
musste Mädchenkleidung tragen die letzten 3 Monate, weil ich ins Bett pisste
Mussten auch im Sommer lange Hosen tragen, in der Gruppe gehänselt

Nachts geweckt, zur Toilette

Ohne Decke unter dem Eisenbett schlafen

Prügel mit dem Kleiderbügel, In nasse Bettlaken eingewickelt und in der Badewanne stehen.
Man musste zum Gelächter aller, irgendwie draußen allen Zeigen das man wieder ins Bett gemacht hat. Mit der Hand waschen., so das man zu spät in die Schule kam. Und Prügel und Bloßstellung vor den Anderen

Schläge
schlecht und immer bestraft
Schlecht, Torfbett, kein Bettlaken, dann wurden Bohnen oder Erbsen eingepflanzt
Sehr brutal
Sehr unterschiedlich. Je nach Erzieherin oder Hilfserzieher. Mal wurden sie mit dem Kopf in die nassen Bettlaken gedrückt, mussten ihr Bett neu beziehen und wurden zum waschen in den Waschaum geschickt. Sie mussten sich Gummi- und Molltonunterdagen zusätz
sein Bruder Hermann wurde geschlagen
Spießbruten laufen, lächerlich machen
Strafmaßnahmen
Stundenlang mit nassem Laken draussen stehen und das Laken Trockenpusten, bis zur Ohnmacht

täglich geschlagen, stundenlang auf dem Topf sitzen

Unter die kalte Dusche mussten sie, Sie mussten, die Nonne drückte sie an die Wand, da hatten Sie keine Chance, die hatte sich Wasserschutz angezogen, Lederhandschuh oder was es war, und dann wurden Sie kalt geduscht, eine Viertelstunde lang

verhauen
viel leiden müssen
Vorzeigen des Bettzeugs, Beschimpfung

Wer ins Bett machte bekam 10 Stockhiebe und musste mit dem ausgestreckten Laken im Hof stundenlang stehen

wie ein Hund ins Laken gestaucht

Wir hatten immer einige Bettnässer in unseren Schlafsälen. Starke Bettnässer schliefen auf einem Bettkasten, der mit Dorfmuß gefüllt war. Über diesen Torfmuß wurde eine Decke gespannt. Wegen des Bettnässens gab es jedoch für diese Jungen keine ärztlich wurde öffentlich lächerlich gemacht, man hängte sein Bettuch quer durchs Zimmer und das Kind bekam irgend etwas nicht, keinen süßen Brei, kein Bilderbuch oder durfte nicht mit auf einen Ausflug.

wurden ausgegrenzt und beschimpft

Wurden beschimpft und gehänselt

wurden isoliert

Wurden öffentlich angeprangert

wurden oft bestraft

wurden oft geschlagen

Wortgleiche Angaben wurden hier nicht doppelt aufgeführt. Die Schreibweise wurde unkorrigiert übernommen.

Liste der Angaben zu Maßnahmen bei Essensverweigerung

Bunker

dann bekam man nichts anderes

dann fiel für denjenigen die Mahlzeit aus

dann gab es nichts

das Erbrochene wurde mehrmals gegessen

Das Essen war manchmal ungenießbar, sodass es oft zum Erbrechen kam. Doch das Erbrochene musste dann immer unter Androhung von Schläge gegessen werden. der blieb sitzen, bis der Teller leer war

dort herrschte Aufessenzwang, Erbrochenes musste wieder gegessen werden

Ein Kind, es saß beim Essen mir gegenüber hat sich einmal erbrochen und bekam es in den Teller zurückgelegt, zum Weiteressen.

Einmal erbrochenes aufessen müssen

entweder gar kein Essen, Erbrochenes musste mit aufgegessen werden

Erbrochenes aufessen

erbrochenes vom Stuhl mit dem Teelöffel zu essen

Essen von erbrochenem, erbrochenes aus Toilette holen und aufessen

Essen wurde zwangsweise reingestopft, bei Erbrechen musste das Erbrochene aufgegessen werden

„Es wird alles gegessen und wenn es gebratene Froschschenkel sind“

Hund friss oder stirb! Auswahl gab es nicht. - Essenentzug gab es genug als Betsrafung

Ich konnte nicht soviel essen wie sie wollten. Da haben sie mir die Hände auf den Rücken gebunden und ich wurde gefüttert ich war kein Einzelfall.

in den teller erbrochen...das musste ich wieder und wieder aufessen

Ja - Ich wurde gefüttert. Das hieß meine Arme hinterm Stuhl gebogen, festgeklemmt bis es so schmerzt bis man aufschrie , also der mund offen war. Da dies bei mir nicht funktionierte , wurde mir die Nase solange zugehalten bis ich Luffholen musste. Meisten

ja - Man wurde sehr dazu angehalten, dass zu essen, was es jeweils gab. Da es außerhalb der Speisezeiten keine Möglichkeit des Essens gab, aß man meistens das auch, was es gerade gab. Wenn man sich etwas aufgetan hatte, musste man es meistens auch vollkommen aufessen

Kein Essen für den rest des Tages

„kotze fressen“

Mit Gesicht ins Essen gestoßen
Musste davor sitzen beleiben, wurde täglich wieder aufgetischt
musste man abends aufessen, sonst gab es kein Brot

Nase zugehalten und reingestopft

Schlagen, so lange sitzen lassen bis aufgeessen
Sitzenbleiben bis aufessen, Prügel
Strafen
Stundenlang musste ich davor sitzen ohne aufstehen zu dürfen. Nicht mal zur Toilette durfte ich.

Teller musste leer gegessen werden
Vorzeigen des leeren Tellers auch erbrochenes musste aufgeessenwerden
Was mittags nicht aufgeessen wurde, gab es Abends
Wenn eine von nichts runter bekam, wurde sie dazu gezwungen. Es kam oft vor; dass sich welche über geben mußten. So wurde das Übergebene mit dem Essen untereinander gerührt und mußte aufgegegessen werden, egal wie lang es dauerte. Wer nicht essen wollte, hatte Pech und bekam gar nichts
wer seinen Teller mit einem oftmals ungenießbaren Essen nicht aufaß, wurde von Aktivitäten ausgeschlossen, musste Nachmittage lang vor diesem Teller sitzen, bis er leergegessen war

wir haben gegessen, weil wir Angst vor Prügel hatten
wurde einem so lange vorgesetzt, bis aufgeessen war, auch Erbrochenes es gab erst wieder andedres Essen, wenn der Teller leer war. was nicht aufgeessen war wurde solange wieder vorgesetzt bis es heruntergewürgt war!
wurde gezwungen mit Strafe und Misshandlungen

Zelleneinschluss bei nicht aufessen

Wortgleiche Angaben wurden hier nicht doppelt aufgeführt. Die Schreibweise wurde unkorrigiert übernommen.

Verweildauer pro gemeldetem Heimaufenthalt

Die Zahlen beziehen sich auf 427 Heimaufenthalte zu welchen eindeutige Zeit-Angaben gemacht wurden

Bis ein Jahr	102
ein bis zwei Jahre	60
zwei bis drei Jahre	54
vier Jahre	44
vier bis fünf Jahre Jahre	31
sechs Jahre	25
sieben Jahre	11
acht Jahre	16
neun Jahre	11
zehn Jahre	13

elf Jahre	3	
zwölf Jahre	5	
dreizehn Jahre	14	
vierzehn Jahre	10	
fünfzehn Jahre	8	
sechzehn Jahre	3	
siebzehn Jahre	5	
achtzehn Jahre	3	
neunzehn Jahre	5	
zwanzig Jahre	2	
einundzwanzig Jahre	1	
neununddreißig Jahre	1	Sondersituation, noch dem Kinderheim in Psychiatrie

Danksagung

Allen Betroffenen, die mir mit Materialien, der Beantwortung von Fragebögen, und in Gesprächen das Zusammenstellen der Datenbank ermöglicht haben, gilt mein besonderer Dank. Ich werde mich bemühen, die Daten anonymisiert einer wissenschaftlichen Aufarbeitung zuzuführen, in der Hoffnung, dass auf diesem Wege eine ernsthafte Auseinandersetzung mit einem düsteren Kapitel deutscher Sozialgeschichte der Nachkriegszeit in der BRD weiter befördert werden kann.

Michael-Peter Schiltsky



www.heimseite.eu

Michael-Peter Schiltsky

An der Kirche 15
37647 Vahlbruch
Tel.: 0 55 35 / 91 0 39
E-Mail: michael-peter@schiltsky.de

